



Das Sammeln von Muscheln im Mangrovenwald ist harte Arbeit – und eine der wenigen Einnahmequellen für die Frauen.

BILDER: HANNELORE KIRCHNER

Wo Hilfe Früchte trägt

Den Menschen im Senegal eine Lebensgrundlage zu schaffen, das ist das Ziel von Eva Mück und ihrem Verein Diamani Kouta. Auch um sie vor der Flucht nach Europa zu bewahren. Fotografin Hannelore Kirchner hat die Salzburgerin nach Afrika begleitet, um ihre Arbeit zu dokumentieren.



Eva Mück mit Aisha, die an einer Gaumenspalte litt. Mit Spenden wurde die Operation finanziert, nun kann sie richtig essen und lernt sprechen.

Erst im Frühjahr sind 20 Menschen aus Kafountine ertrunken, als sie mit einem Schlepperboot nach Europa aufbrachen, erzählt Eva Mück. Die Jungen gehen, weil sie in ihrer Heimat keine Zukunft sehen. Denn die Lage in der Region Kafountine, die neben dem gleichnamigen Hauptdorf 19 kleine Dörfer umfasst und rund 43.000 Bewohner zählt, ist trist.

Die Männer gehen, zurück bleiben Frauen und Kinder

Dort ist Eva Mück mit ihrem Verein „Diamani Kouta“ (Neue Generation) seit 2013 aktiv. Viele Männer haben die Dörfer bereits verlassen, weil sie keine Arbeit fanden. Zurück bleiben Frauen und Kinder. Sie kämpfen tagtäglich ums Überleben. Mit dem Sammeln von Muscheln in Mangrovenwäldern, in der Fischerei oder auf Reisfeldern verdienen sie gerade genug, um Wasser und Essen kaufen zu können. Das Hauptproblem: Viele Brunnen

sind versiegt, der Klimawandel trifft die Ärmsten hart. „Die Frauen müssen kilometerweit gehen, um Wasser zu kaufen. Sie waren stets zuversichtlich, jetzt sagen sie, dass sie müde sind“, so Mück.

Ohne Wasser gedeiht auch nichts auf den Feldern. Deshalb möchte Eva Mück mit einem in Kafountine lebenden Brunnenexperten in den Dörfern professionelle Bohrböcher graben und die Brunnen mit solarbetriebenen Pumpenausstattungen. Der Plan steht, noch fehlt das Geld. „Mit Bildung und Wasser können wir Dörfer revitalisieren“, sagt Mück. Sie weiß, wovon sie spricht. In den neun Jahren ihrer Tätigkeit in Kafountine musste sie viel Lehrgeld zahlen, lächelt sie, doch jetzt trägt ihre Arbeit Früchte. So eröffnete sie mit ihrem Team im Mai einen Kindergarten für 300 Kinder. Auch einen Schulbus organisierte sie. Von der Hilfsorganisation MIVA Austria wurden ihr kürzlich ein Pick-up und ein Lasten-Motor-



Trotz ihres täglichen Überlebenskampfes haben sich die Frauen in Kafountine ihr Lächeln bewahrt. Viele leben mit ihren Kindern allein.

rad zugesagt. Ohne Fahrzeug bleibt man in Kafountine buchstäblich auf der Stelle: „Menschen sterben hier an Schlangenbissen, weil sie nicht schnell genug ins Krankenhaus kommen.“

100 Imker ausgebildet, Kindergarten eröffnet

Was sie besonders freut: Ihr Verein konnte bereits 100 Imker/-innen ausbilden. Er garantiert ihnen die Abnahme des Honigs. Es ist eines von vielen Beispielen, wie Mück ihre Arbeit anlegt. „Wir geben Kindern Menschen Starthilfe, damit sie ‚fliegen‘ lernen, und begleiten sie auf dem Weg in die Selbstständigkeit.“ Auch weitere in Landwirtschaft und Fischerei angestoßene Projekte funktionieren bereits „autark“.

In einem Dorf haben sich 120 Frauen zusammengeschlossen, um Geschäftsideen auszuarbeiten, erzählt Mück. Auch sie werden bei der Umsetzung unterstützt. Aktuell kämpft Mück um die Aufforstung von 3000 Hektar Mangrovenwald. „Das würde viele Arbeitsplätze schaffen und ist gut fürs Klima. Wir warten noch auf die Zustimmung des Mi-

nisteriums. Die afrikanische Bürokratie fordert endlose Geduld.“ Dass Afrika anders ist als Europa, weiß sie längst. Deshalb setzt sie auf Einheimische im Team, die die Sprache der Bewohner sprechen und ihnen Vorbild sind.

„Wir arbeiten ehrenamtlich, die Spenden gehen zu 100 Prozent in die Projekte“, sagt Mück. Auch Fotografin Hannelore Kirchner unterstützt mit ihrer Arbeit den Verein. Anfang Oktober reiste sie mit Eva Mück nach Kafountine. „Am meisten haben mich die Frauen in ihrer Kraft berührt“, sagt Hannelore Kirchner. „Wiesie diese Lebenslast tragen und trotzdem lachen. Schön war auch zu erleben, wie offen die Senegalesen mir gegenüber waren. Man spürte, sie haben Vertrauen in Eva und wussten, dass passiert was Gutes.“

Petra Suchanek

Spendenkonto

Verein Diamani Kouta
IBAN: AT24 3502 1000 1809 2700. Die Spenden sind von der Steuer absetzbar.



Kunst- und Designmarkt

kunst-designmarkt.at



26./27.
November
Brandboxx SALZBURG



Sa 10 - 18 Uhr
So 10 - 18 Uhr
Eintritt: 5€